

Hebbel, Friedrich: An die Kunst (1841)

1 Dir, heil'ge Kunst, dir hab' ich mich ergeben!
2 Nicht drängt' ich mich, du riefst mich zum Altare,
3 Ich rang mit dir, ob ich mich frei bewahre,
4 Du siegstest, nimm mich denn auf Tod und Leben!

5 Nun wollen Träume meinen Blick umweben,
6 Ich aber schau' hinab auf ernste Jahre,
7 Doch, wie sich auch zum Kampf der Pöbel schaare,
8 Am Ende siegt ein gottgebor'nes Streben.

9 Viel trage ich, doch schlägt mir die Entehrung
10 Der Welt-Idee, auf deren Leib ich hoffe,
11 Durch Puppen-Larven leicht die Todeswunde.

12 Was thut's? Die echte Zeugung ist Entleerung
13 Des Einzelwesens von dem Weltenstoffe
14 Und geht mit ihrem Vater nicht zu Grunde.

(Textopus: An die Kunst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34006>)